Lernprodukte als Nachweis für den Lernerfolg gestalten
(„Authentische“ Aufgaben)

Situation/Kontext:	**Seminararbeit zum Wahlpflichmodul**
Ziel:	Verfassen einer Seminararbeit
Produkt/Leistung:	Sachtext
Für wen?	Mitstudierende (Reflexion), Herrn Rothböck
In welcher Rolle?	Lernende/r, angehende/r Lehrer/in
Aufgabenstellung:	Betten Sie eine Unterrichtsstunde, die Sie „halten“ („gehalten haben“) in ein rückwärtiges Lerndesign ein. Kernideen dieses Faches, Kernfragen Wissen – Verstehen – Tun können Authentische Leistungsaufgabe Bewertungskriterien, 4.0 Skala
Beurteilungskriterien:	Seitenanzahl „Tiefe des Wissens“ („Depth of knowledge“) Praxisrelevanz Formatierung, Rechtschreibung

Rückwärtiges Lerndesign

Domäne Natur, Leben u. Gesundheit, Technik
Domäne Formale Darstellung und Verarbeitung

SS 2014, PH-OOE

Johann Rothböck, M.A.
johann.rothboeck@ph-ooe.at

PHΦÖ

- Die Studierenden könne einfache „Lerndesigns erstellen“

Insbesondere können sie

- Kernideen, Kernfragen und langfristige Ziele formulieren (WAS)
- Ziele multidimensional Formulieren
- Authentische Leistungsaufgaben erstellen
- Das WIE nach dem Prinzip der „Flexiblen Differenzierung“ planen“

PHΦÖ

Was ist der Kern der Sache?

Unsere Sache: Curriculumsarbeit, Unterrichtsplanung

Curriculum = der Laufweg des Lernens

Das Wesentliche bestimmen

Wo?, wann?, wie? In den letzten 2 Monaten

In den letzten 2 Monaten

Wo

- Habe ich dieses Fach („Planung“) angewendet?

Wann

- Bin ich diesem Fach begegnet?

Wie

- Wurde ich durch dieses Fach befähigt zu handeln?

PHÖ

Wozu mein Fach: Schritt 1

DENKEN

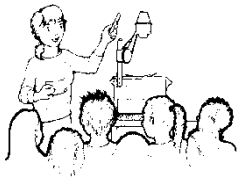
Listen Sie Ihre Erfahrungen in den vergangenen 2 Monaten mit „Planung“ (Unterrichtsplanung / Curriculumsarbeit) auf:
Wo und **in welcher Situation** bin ich diesem Fach begegnet?
Was konnte ich dadurch tun (Handlungsfähigkeit)

Einzelarbeit: Endprodukt: Stichwortzettel, Mindmap

AUSTAUSCHEN

Tauschen Sie sich dazu in Vierergruppen aus und finden Sie Überschriften für die Situationen.
Schreibt sie auf Kärtchen. (z.B.Tagespraktikum, Vorlesung,..)

PRÄSENTIEREN



Kartenpräsentation

PHÖ

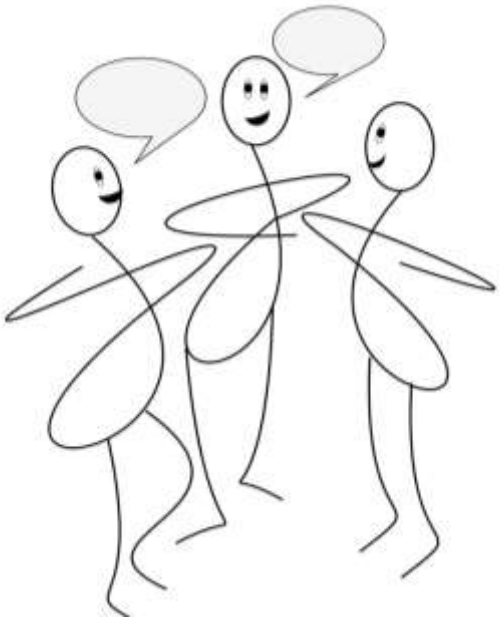
Das Wesentliche bestimmen
Kernideen meines Faches

- Was sind die **„Big ideas“** oder Konzepte, die dem Fach zugrunde liegen?
- Welche **Kernfragen** sind in diesem Zusammenhang relevant?
- Welche sinnstiftenden **Kernideen** ergeben sich daraus?
- Welche Missverständnisse kommen häufig vor?
  (Die Lernenden können blockiert sein, wenn sie …)

PHÖ

Wozu mein Fach: Schritt 2

15 Minuten



Formulieren Sie zu jeder Überschrift mindestens 1 Kernidee.

Tipps:

- Eine Kernidee wird immer als **vollständiger Satz** formuliert.
- Eine Kernidee gleicht einer These.
- Manchmal hilft es sich zu fragen: Was ist die Moral von der Geschichte?

PHÖ

„Kernideen“

- „Understanding by design“ (*Grant Wiggins* und *Jay McTighe*)
- Wir gestalten Lehr- und Lernprozesse nach dem Prinzip „vom Ende her“
- Das Ziel ist das Ziel
- Viele Wege führen nach Rom, aber Rom ist die Destination
- Curriculum ist der Laufweg des Lernens
- Inhalt ist der Reibebaum des Lernens

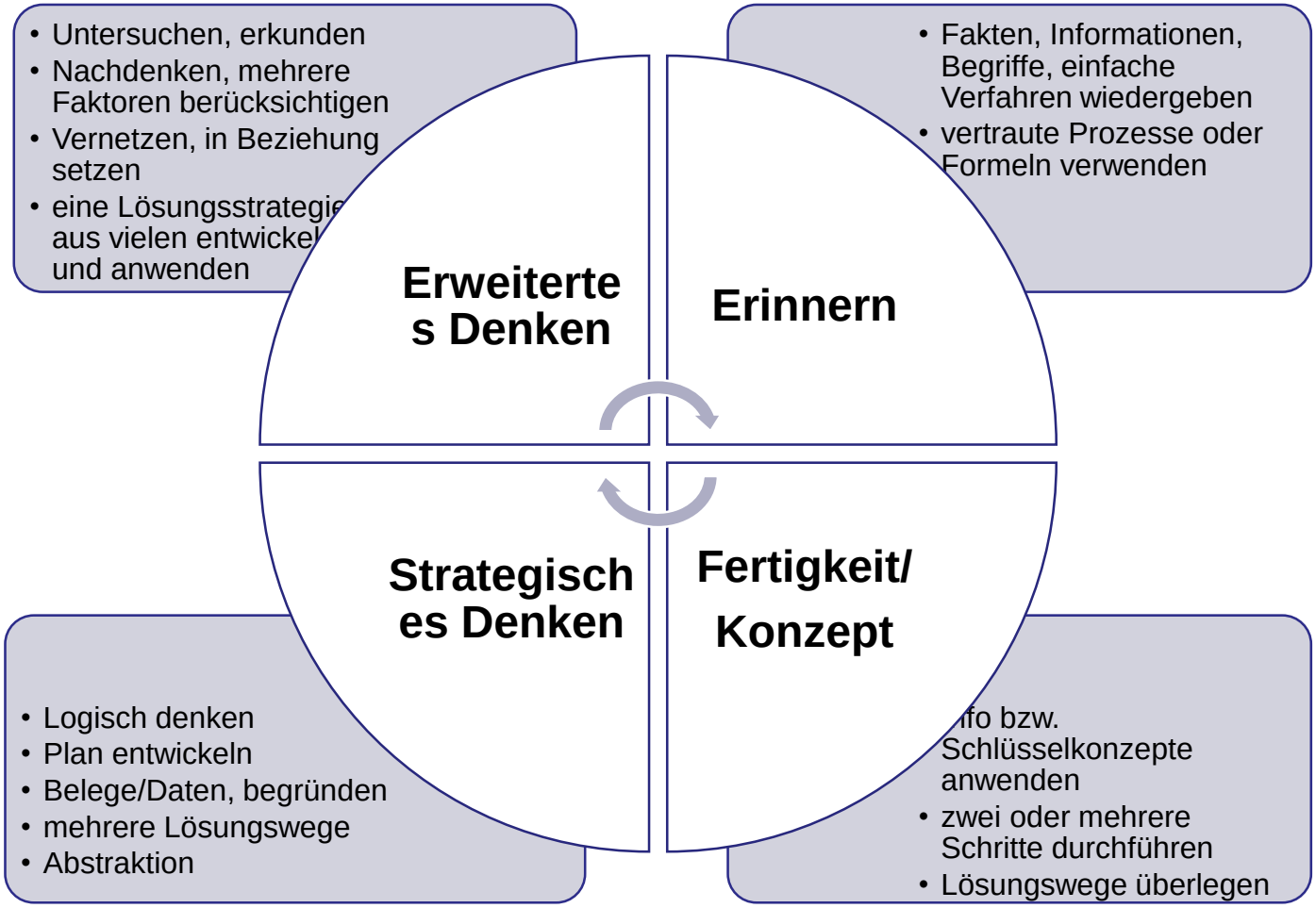
PHÖ

Lerninhalte/Ziele multidimensional festlegen

Wissen was ein Lerndesign ist und wozu es dient; dass das „rückwärtige Lerndesign“ die Brücke zum WIE ist.	**Verstehen,** dass das Ziel entscheidend für die Bildungsreise ist. dass „vom Ende her denken“ das Verstehen fördert. dass „starke Inhalte“ Voraussetzung für „LERNEN“ sind
Tun Können ein Lerndesign für ein anstehendes Thema erstellen.	

PHÖ

Webbs Modell „Depths of Knowledge“



Webbs „Depths of Knowledge“-Levels	
1 Erinnern	Fakten, Informationen, Verfahren wiedergeben
2 Fertigkeiten/ Schlüsselkonzepte	Informationen bzw. Konzepte anwenden, zwei oder mehrere Schritte
3 Strategisches Denken	Logisch denken, Plan entwickeln, Schritte in eine Reihenfolge setzen, mehr als eine mögliche Antwort
4 Erweitertes Denken	Untersuchen, erkunden, nachdenken, mehrere Bedingungen bei der Problemanalyse und Lösungsfindung berücksichtigen

PHÖ

1 Erinnern	Wer, Was, Wann, Wo, Warum? Arrangieren, **wiederholen**, erinnern, aufzählen, wiedergeben, **berechnen**, darlegen, berichten, definieren, **zeichnen**, erkennen, **auswendig lernen**, tabellarisch anordnen, wieder erkennen, auflisten, **markieren**, veranschaulichen, abmessen, benennen, einsetzen, präsentieren, zitieren, zuordnen
2 Fertigkeiten/ Schlüsselkonzepte	**Folgern**, kategorisieren, sammeln und darstellen, Muster erkennen, **grafisch darstellen**, klassifizieren, organisieren, konstruieren, trennen, verändern, schätzen, **vorhersagen, vergleichen**, interpretieren, in Beziehung setzen, unterscheiden, Stichworte aus dem Kontext verwerten, **Beobachtungen machen**, resümieren, **zusammenfassen**, zeigen
3 Strategisches Denken	**Konzepte benutzen**, um nicht Routineprobleme zu lösen; bearbeiten, bewerten, ein logisches Argument entwickeln, benachrichtigen, konstruieren, kritisieren, **vergleichen**, Phänomene mit Hilfe von Konzepten erklären, darlegen, **Schlüsse ziehen**, untersuchen, ableiten, **Hypothesen bilden**, Beweise anführen
4 Erweitertes Denken	Konzipieren, **entwerfen**, in Verbindung bringen, verbinden, Konzepte verwenden, **kritisieren**, analysieren, kreieren, erschaffen, **beweisen/experimentieren**

PHÖ

Literaturliste NMS

NMS-Bibliothek: www.nmsvernetzung.at

Beywl W., Zierer, K.(2013): Lernen sichtbar machen.

Brüning, L.; Saum, T(2006): Erfolgreich unterrichten durch Kooperatives Lernen. Essen: NDS

Dweck, C.(2009): Selbstbild: Wie unser Denken Erfolge oder Niederlagen bewirkt.

Göhlich,M.; Zirfas, J.(2007): Lernen: ein pädagogischer Grundbegriff.

Green, N.; Green K. (2011): Kooperatives Lernen im Klassenraum und im Kollegium. Seelze: KIallmeyer.

Gruschka, A.: Verstehen lehren: Ein Plädoyer für guten Unterricht. Reclam

Jackson R., Zettner M.(2009): Arbeiten Sie nie härter als Ihre Schüler und die sechs anderen Prinzipien guten Unterrichts.

Marzano, R.J. (2010): Formative Assessment & Standards-Based Grading. The Classroom Strategies Series. Marzano Research Laboratory.

Marzano, R. (2006): Classroom Assessment and Grading that Work. ASCD

Migutsch, K.u.a.(2008): Dem Lernen auf der Spur, Die Pädagogische Perspektive

Meyer-Drawe, K.(2012): Diskurse des Lernens. Fink

Müller, A. (2013): Die Schule schwänzt das Lernen.

Neuweg, H.G. (2009): Schulische Leistungsbeurteilung. Trauner

Rumpf, Horst (2010): Was hätte Einstein gedacht, wenn er nicht Geige gespielt hätte?

Schratz, M., Schwarz, J.F.; Westfall-Greiter, T.(2012): Lernen als bildende Erfahrung: Vignetten in der Praxisforschung. Innsbruck: Studienverlag.

Schratz, M; Westfall-Greiter, T.(2010): Schulqualität sichern und weiterentwickeln. Kallmeyer

Stiggins, R., Arter, J., Chappuis, J.(2006): Classroom Assessment for Student Learning: Getting it right – doing it well. Portland: Assessment Training Institute.

Tomasello, Michael (2010): Warum wir kooperieren. Berlin: Surkamp

Tomlinson, C.; McTighe, J.(2006): Integrating Differentiated Instruction and Understanding by Design: Connecting Content and Kids ASCD

Tomlinson, C.; Imbeau M.(2010): Leading and Managing a Differentiated Classroom. ASCD

PHÖ

Beispiel für ein Rückwärtiges Lerndesign

PHÖ

Langfristiges Ziel

(Inhaltsbereich 2; 8. Schulstufe Mathematik und darüber hinaus)

Die S&S werden zum Inhaltsbereich 2 „Variable, funktionale Abhängigkeiten„ (vgl. Kompetenzmodell M8) unter Einbeziehung unterschiedlicher Themenbereiche, situationsspezifisch und in unterschiedlichen Handlungs- bzw. Komplexitätsbereichen handeln,

damit sie auf lange Sicht in der Lage sind

- unterschiedliche Arten von regelhaften Zusammenhängen zu erkennen,
- in der Sprache der Mathematik zu beschreiben,
- grafisch darzustellen bzw. grafische Darstellungen sinnerfassend zu lesen, zu interpretieren und zu argumentieren

und so den (bildungstheoretischen) Anforderungen nach Lebensvorbereitung und Anschlussfähigkeit entsprechen können.

PHÖ

Kernideen – Funktionen

- Mathematik ist eine Sprache.
- Regelhafte Zusammenhänge kann man mit unterschiedlichen Sprachmitteln darstellen.
- Rechengeschichten, Wertetabellen, Funktionsgraphen, Gleichungen sind Sprachmittel.
- Diese Sprachmittel dienen der Kommunikation.

PHÖ

Kernfragen, die die Schüler/innen durch das ganze Lernjahr in Mathematik begleiten

- Wie rechne ich das?
- Wie zeichne ich das?
- Was bedeutet das?
- Wie begründe ich das?
- Wie kann ich es anders rechnen, begründen?
- Was hat das mit mir zu tun?
- Wie kann ich es besser machen?
- Warum ist das so?
- Wozu brauche ich das?
- Was ist anders, was ist gleich?
- Was hat das mit meinem praktischen Leben zu tun??

Wissen

Schüler/innen wissen,

- wie sie eine Wertetabelle erstellen,
- wie sie Wertepaare in ein Koordinatensystem eintragen,
- dass Variable allgemeine Sachverhalte beschreiben,…

Verstehen

Die Schüler/innen verstehen,

- dass Mathematik eine „Sprache“ und somit Kommunikationsmittel ist,
- dass Rechengeschichten, Wertetabellen, Funktionsgraphen, Gleichungen verschiedene „Sprachmittel“ sind, mit denen regelhafte Zusammenhänge beschrieben werden können,…

Tun Können (in der Lebensbewältigung)

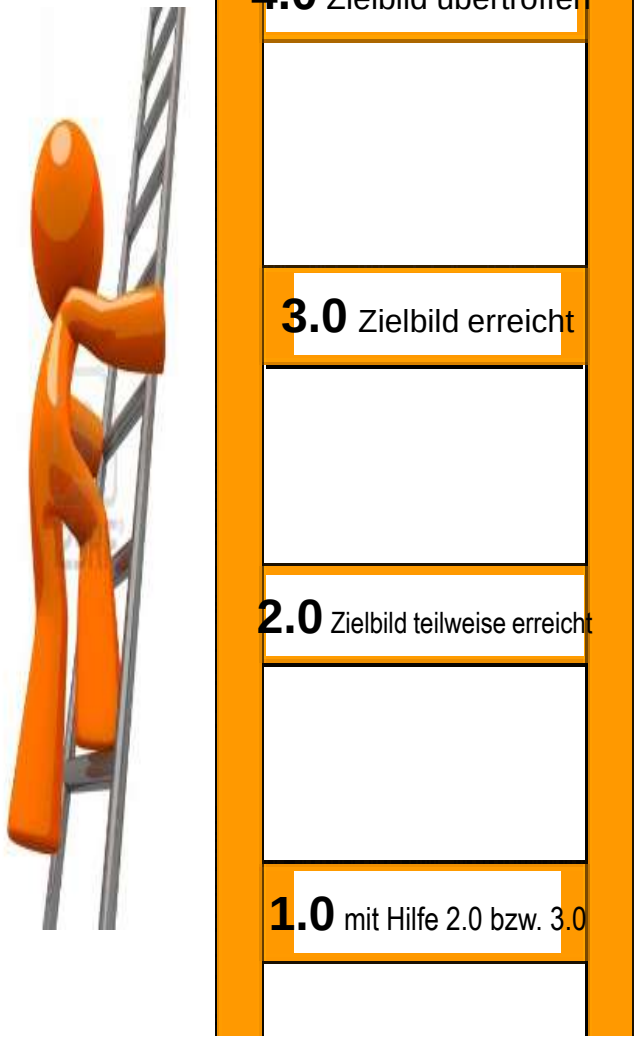
Die Schüler/innen können regelhafte Zusammenhänge aus ihrem Lebensalltag mit Worten, Wertetabellen, Funktionsgraphen, Gleichungen darstellen bzw. die Darstellung von einem „Sprachmittel“ in ein anderes transferieren.

Sie können aus vorgegebenen Wertetabellen, Graphen, Gleichungen Informationen entnehmen.

Person (optional)
Die Lernenden werden einen persönlichen Zugang/Anschluss finden und erleben indem sie:

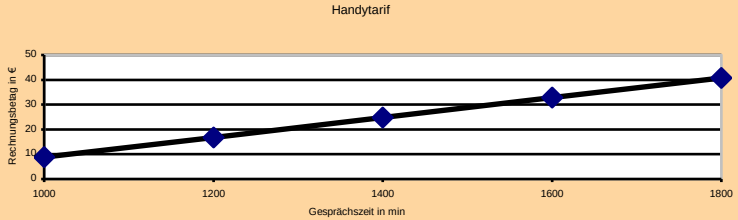
Gruppe (optional)
Die Lernenden werden gemeinsam….

PHΦÖ



Teilaufgabe C

Eine andere Telefongesellschaft bietet einen neuen Handytarif an. Man kann den Rechnungsbetrag für einen Monat aus untenstehender Grafik (ungefähr) ablesen. Wie viel beträgt die Gesprächsgebühr pro Minute?



Teilaufgabe B

Übertrage die Vertragsbedingungen des Tarifs „classic“ in die folgende Tabelle.

Tarif	Grundgebühr pro Monat	Frei-Minuten pro Monat	Freie SMS pro Monat	Nach Verbrauch der Freiminuten pro Minute	Nach Verbrauch d SMS pro SMS
classic					
complete	€ 8,80	1000	1000	€ 0,04	€ 0,04

Erweitere das Diagramm, das du bei Teilaufgabe A erstellt hast, um die Darstellung des Tarifes „complete“.

Gib für beide Tarife jeweils eine Formel an, mit der die Betreiberfirma deine monatlichen Gesamtkosten K in € bei einer Gesprächsdauer von x Minuten berechnen kann.

Teilaufgabe A

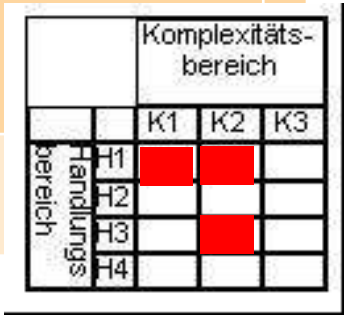
Nach dem Tarif „classic“ eines österreichischen Handytarifanbieters kostet 1 Minute Gepräch

€ 0,04 und 1 SMS ebenfalls € 0,04. Du bezahlst bei diesem Tarif keine Grundgebühr.

Stelle den Tarif in einer Wertetabelle dar.

Wandle die Wertetabelle in ein Diagramm um.

2.0 bzw. 3.0 mit Hilfe



4.0 Zielbild über- troffen	**Lösungsweg (gedankliche Richtigkeit):** Der Schüler/die Schülerin beschreibt grafisch dargestellte funktionale Zusammenhänge und deutet sie im Kontext, wobei er/sie dafür auch Verbindungen mit anderen mathematischen Inhalten (Begriffen, Sätzen, Darstellungen) oder Tätigkeiten herstellen muss. **Übersichtlichkeit der Darstellung:** Die Wertetabelle lässt unmissverständlich eine strenge Matrixstruktur erkennen, die Funktionsgraphen sind vollständig und exakt ausgeführt, einschließlich der Beschriftung der Achsen. **Rechnerische Richtigkeit:** siehe 4.0 Skala „Rechnen“.
3.0 Zielbild	**Lösungsweg (gedankliche Richtigkeit):** Der Schüler/die Schülerin überträgt in einer Datentabelle dargestellte funktionale Abhängigkeiten in andere mathematische Darstellungen (Funktionsgraph, Gleichung), wobei er/sie dafür auch Verbindungen zu anderen mathematischen Inhalten (Begriffen, Sätzen, Darstellungen) oder Tätigkeiten herstellen muss. **Übersichtlichkeit der Darstellung:** Die Wertetabelle ist klar strukturiert, die Funktionsgraphen sind exakt ausgeführt. **Rechnerische Richtigkeit:** siehe 4.0 Skala „Rechnen“.
2.0 Zielbild teils getroffen	**Lösungsweg (gedankliche Richtigkeit):** Der Schüler/die Schülerin überträgt in Worten dargestellte funktionale Abhängigkeiten in eine (andere) mathematische Darstellung (Wertetabelle), wobei dafür das unmittelbare Einsetzen von Grundkenntnissen erforderlich ist. **Übersichtlichkeit der Darstellung:** Die Wertetabelle lässt eine Matrixstruktur erkennen, der Funktionsgraph ist ungenau ausgeführt. **Rechnerische Richtigkeit:** siehe 4.0 Skala „Rechnen“.
1.0 mit Hilfe	teilweise 2.0, teilweise 3.0

Aufzeichnungen von Leistungen bei Schularbeiten

Julia Muster	Mitarbeit (Lernnachweise)				Schularbeiten			
					1.	2.	3.	4.
Inhaltsbereich 1								
Inhaltsbereich 2 Variable, Funktionale Abhängigkeiten						2.0 3.0 2.0 3.0 2.0		
Inhaltsbereich 3								
Inhaltsbereich 4						3.0		
„Rechnen“						3.0		
Beurteilung Schularbeiten						3V		

2. Schularbeit
Aufgabe 1: 2.0
Aufgabe 2: 3.0
Aufgabe 3: 2.0
….

Aufgabe 6: 3.0

PHÖ

Mögliche Entscheidungsgrundlage für die 7. und 8. Schulstufe

Ergebnisse:	Ziffernnote:
Mindestens die Hälfte ist 4.0, die Restlichen sind 3.0	1
Dreiviertel der Ergebnisse sind 3.0 oder 4.0, die Restlichen sind nicht weniger als 2.0.	2
Mindestens 40% der Ergebnissen sind 3.0 oder 4.0 und die restlichen 60% sind nicht weniger als 2.0	3
Mindestens Hälfte der Ergebnisse sind 2.0 oder höher	4
Mindestens ein Viertel der Ergebnisse sind 2.0 oder höher	3 G
Mindestens die Hälfte der Ergebnisse sind 1.0 oder höher	4 G
Mehr als die Hälfte der Ergebnisse sind 1.0 oder weniger	5

PHÖ

„big ideas“
Kernideen meines Faches

PHΦÖ

Wozu mein Fach: Schritt 1

DENKEN

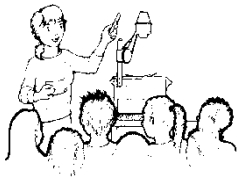
Was macht für mich den Zauber meines Faches aus? Was begeistert mich?
Welcher Funke soll auf meine Schülerinnen und Schüler überspringen?
Was bedeutet „Bildung“ für mich und was bedeutet das für meinen Unterricht?

Einzelarbeit: Endprodukt: Stichwortzettel, Mindmap

AUSTAUSCHEN

Tauschen Sie sich dazu mit Ihrem **12 Uhr** Buddy aus und ergänzen sie Ihre Aufzeichnungen

PRÄSENTIEREN



Der Zauber meines Faches….

PHÖ

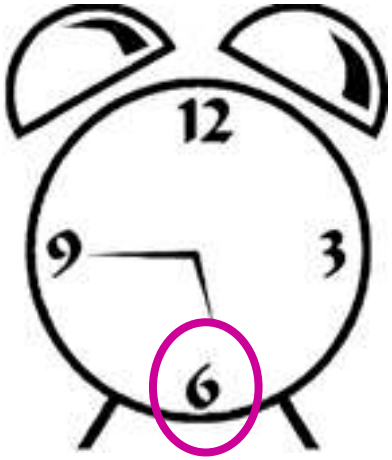
Langfristiger Blick: Was ist der bildende Sinn?

Was ist der Wert dieses Themas/dieser Sache für die SchülerInnen in Zukunft?

- In 5 Jahren?
- In 10 Jahren?
- In 20 Jahren?

Wozu mein Fach: Schritt 1

15 Minuten



1. Bilden Sie 6 Uhr „Buddy“-Gruppen zu dritt oder zu viert.
2. Zuerst jede/r für sich: listen Sie Ihre Erfahrungen in den vergangenen 2 Wochen im „außerschulischen Leben“ für Mathematik auf:
   - **Wo und in welcher Situation bin ich Mathematik begegnet?**
   - **Was konnte ich dadurch tun (Handlungsfähigkeit)**
3. Tauschen Sie sich dazu in Ihren **Gruppen** aus und finden Sie **Überschriften für die Situationen**. Schreiben Sie sie auf Kärtchen. (z.B. Unterhaltung, Einkaufen, Genuss, Haushalt)

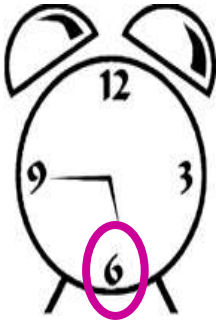
PHΦO

„Kernideen“

- „Understanding by design“ (*Grant Wiggins* und *Jay McTighe*)
- Wir gestalten Lehr- und Lernprozesse nach dem Prinzip „vom Ende her“
- Das Ziel ist das Ziel
- Viele Wege führen nach Rom, aber Rom ist die Destination
- Curriculum ist der Laufweg des Lernens
- Inhalt ist der Reibebaum des Lernens

PHÖ

Wozu mein Fach: Schritt 2



Formulieren Sie zu jeder Überschrift mindestens 1 Kernidee.

Tipps:

- Eine Kernidee wird immer als **vollständiger Satz** formuliert.
- Eine Kernidee gleicht einer These.
- Manchmal hilft es sich zu fragen: Was ist die Moral von der Geschichte?

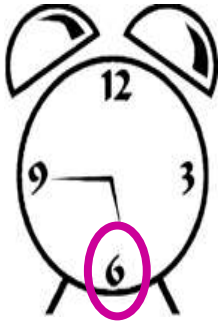
PHΦO

Kernfragen, die die Schüler/innen durch das ganze Lernjahr in Mathematik begleiten

- Wie rechne ich das?
- Wie zeichne ich das?
- Was bedeutet das?
- Wie begründe ich das?
- Wie kann ich es anders rechnen, begründen?
- Was hat das mit mir zu tun?
- Wie kann ich es besser machen?
- Warum ist das so?
- Wozu brauche ich das?
- Was ist anders, was ist gleich?
- Was hat das mit meinem praktischen Leben zu tun??

PHÖ

Wieso dort und nicht hier?
Schritt 3



1. Tauschen Sie sich weiter in Gruppen zu den Situationen aus und finden Sie zu jeder Situation mindestens eine Kernfrage. Schreiben Sie diese dazu.

Tipps:

- Eine Kernfrage ist kurz und bündig, z.B. „Wieso dort?“
- Eine gute Kernfrage ist offen, wiederkehrend, sinnstiftend.
- Eine Kernfrage ist NICHT eine Wissensfrage, z.B. „Wieso ist Wien entlang der Donau entstanden?“

PHΦÖ

Lerninhalte/Ziele multidimensional festlegen

Wissen	**Verstehen,**
Tun Können (im Leben)	

PHÖ

Ende Block 2

Beginn Block 2 (3.5.2014)

PHÖ

Kernideen Mathe (Burgenland 2011)

- Mathe hilft uns, etwas als Ganzes / Globales zu erfassen.
- Statistik lügt. / Wir können Informationen manipulieren. / Interpretationen können missbraucht werden.
- Mathematik ist Orientierungshilfe.
- Mathematik hilft, Prioritäten zu setzen.
- Mathematik hilft zur Lebensplanung.
- Mathematik ist Illusion.
- Mathematik hilft, abstrakte Situationen / Vorstellungen in Realität umzusetzen.
- Mathematik hat besondere Werkzeuge, die uns helfen, Probleme zu lösen. Jedes Werkzeug hat eigene Funktionen und Gebrauchsregeln.
- Mathematik hilft, Regelmäßigkeiten und Unregelmäßigkeiten darzustellen.
- Mathematik hilft uns, eine Grundlage für Verhandlungen zu schaffen (damit wir nicht über den Tisch gezogen werden!)
- Mathematik schafft Strukturen. / Mathematik ist Musik! Ist eine eigene (internationale) Sprache. Mathematik ist überall.
- Mathematik verbindet.

PHΦÖ

Kernideen Englisch

- Kernideen Englisch
- Sprache ist Kommunikationsmittel
- Sprache ist Informationsträger
- Sprache ist Grundlage von Beziehung
- Sprache ist Ausdrucksmittel | drückt Gefühle aus
- Sprache ist Dokumentationsmittel
- Sprache hält fest
- Zeichen verstärken die Botschaft | vermitteln Emotionen
- Schriftliches ist nachhaltiger
- Sprache lässt Vieles unausgesprochen
- Wir müssen zwischen den Zeilen lesen

PHÖ

Kernideen – Deutsch

- **Sprache ist Kommunikationsmittel.**
- **Sprache verbindet.**
- **Sprache irritiert.**
- **Sprache ermöglicht Kontaktaufnahme.**
- **Sprache schafft Wirklichkeiten.**
- **Sprache ist eine Waffe.**
- **Sprache ist Austausch von Kulturgut.**
- **Sprache ist Ausdrucksmittel (für Gefühlszustände, für Unmut, …).**
- **Sprache ist Überbringer von Wünschen, Vorstellungen, Ideen.**
- **Sprache ist Mittel zur Selbstwirksamkeit / für Selbstbewusstsein / für Selbstwert**
- **Meine Sprache ist meine Visitenkarte / Sprache macht Eindruck.**
- **Das Brechen von Spielregeln kann wirkungsvoll sein.**
- **Sprache hat Muster.**
- **Situationen bestimmen die Regeln.**

„vom Ende her“

Langfristiges Ziel

„Big idea“, Kernfragen, Kernideen

INPUT

OUTPUT

Wissen – Verstehen – Tun können

Lehrplan - Kompetenzmodelle - Bildungsstandards

PHÖ

Wissen

Die Schüler/innen wissen,

- wie sie eine Wertetabelle erstellen,
- wie sie Wertepaare in ein Koordinatensystem eintragen,
- dass Variable allgemeine Sachverhalte beschreiben,…

Verstehen (=Kernideen)

Die Schüler/innen verstehen,

- dass Mathematik eine „Sprache“ und somit Kommunikationsmittel ist,
- dass Rechengeschichten, Wertetabellen, Funktionsgraphen, Gleichungen verschiedene „Sprachmittel“ sind, mit denen regelhafte Zusammenhänge beschrieben werden können,…

Tun Können (in der Lebensbewältigung)

Die Schüler/innen können regelhafte Zusammenhänge aus ihrem Lebensalltag mit Worten, Wertetabellen, Funktionsgraphen, Gleichungen darstellen bzw. die Darstellung von einem „Sprachmittel“ in ein anderes transferieren.

Sie können aus vorgegebenen Wertetabellen, Graphen, Gleichungen Informationen entnehmen.

Person (optional)

Die Lernenden werden einen persönlichen Zugang/Anschluss finden und erleben indem sie:

Gruppe (optional)

Die Lernenden werden gemeinsam….

PHΦÖ

Wissen

Die Schüler/innen wissen,

- dass unterschiedliche Textsorten unterschiedliche Zielsetzungen haben,
- dass jede Textsorte durch Merkmale definiert ist,
- die Merkmale der Erlebniserzählung,
- dass Wörter Emotionen (wie Spannung oder Neugierde) auslösen können.

Verstehen (=Kernideen)

Die Schüler/innen verstehen,

- dass Sprache ein Gestaltungsmittel ist, das je nach Verwendung z. B. informieren, etwas wiedergeben, zusammenfassen, beschreiben kann,
- dass Sprache als Träger von Informationen wirkmächtig ist – sie kann informieren, aber auch manipulieren,
- dass Stil, Ausdrucksweise, verwendeter Wortschatz den Leser / die Leserin der Erlebniserzählung beeindrucken (sollen),
- dass jede Textsorte ihre eigenen Spielregeln hat, die die Verfasser/innen genau so wie Leser/innen kennen (sollen), damit die Zielsetzung klar ist.

Tun können (in der Lebensbewältigung)

Die Schüler/innen können
die Textsorten *Erlebniserzählung, Phantasiegeschichte* und *Nacherzählung* benennen und durch die jeweiligen Merkmale „beweisen".

Die Schüler/innen können
eine Erlebniserzählung verfassen. Sie beachten dabei die Zeitform der Erlebniserzählung, den Aufbau und bauen Spannungselemente ein.

Die Schüler/innen können
eine Nacherzählung oder eine Phantasiegeschichte in eine Erlebniserzählung transferieren.

Person

Die Lernenden werden einen persönlichen Zugang/Anschluss finden und erleben, indem sie:
... sich selbst beim Lesen unterschiedlicher Textsorten beobachten und die ausgelöste Resonanz benennen.
... ihre eigenen Gefühle in Worte fassen.

Gruppe

Die Lernenden werden gemeinsam

... Texte bewerten (und ihre Meinung begründen).
... die Gefühle anderer benennen.
... ihren Sprachschatz vergrößern.

Titel: „Families are different“ oder “Jede Familie ist anders anders”

1. ***Wissen***

- ***words, chunks, phrases***
- Länder und Sprachen, Ortsangaben in, near/far from; I’m from…. My grandfather is from/was born in….
- Familienmitglieder; Vermutungen – I think…; Adjektive um zu beschreiben, wie Menschen ausschauen/wirken (nice, friendly, helpful, scary, funny, old, good-looking,…)
- Begründen, warum jemand wichtig für mich ist: He/She is important to me because he/she is always there for me, lifts me up when I am down, helps me when there is a problem, is always friendly….
- Zustimmung/Ablehnung: I think so, too. I think you’re right. Maybe you’re right. Me, too.
  I don’t think so. I think you’re wrong.
- ***grammar:***
- have got – has got; plurals; a - an

PHÖ

2. *Welche Kernideen (=Verstehensziele) sind für diesen Themenbereich relevant?*

- Jede Familie ist anders anders.
- Erfolgreiche Kommunikation muss nicht fehlerfrei sein.
- Die Qualität sprachlicher Leistungen wird mit einem Maßstab gemessen, der für alle gilt.
- Kriterien sagen, was zählt.
- Das Zielbild gilt für alle.
- Raten trainiert das Denken.
- Sprache malt Bilder im Kopf.
- Ein großer Wortschatz macht eine Erzählung bunt.
- Schreiben ist ein interaktiver Prozess.
- Schreiben braucht Zeit.
- Rückmeldung ermöglicht das Vorwärtskommen.
- Konnektoren machen Texte flüssig.
- Flüssige Sprache ist leichter verdaulich und besser bekömmlich.
- Eine gute Strategie ist der halbe Weg zum Ziel.
- Wer sucht, der findet (die richtige Information im Text).
- Where there's a will there's a way.
- Schlüsse ziehen ist wie Lesen zwischen den Zeilen.
- Leser/innen finden Antworten durch die Kombination von Informationen.

1. ***Tun können***

- Die Lernenden werden folgende Fertigkeiten entwickeln:
- unterschiedliche Lesestrategien anwenden (expeditious reading: skimming – identifying text topic; scanning – reading for detail; careful reading: making propositional inferences), um feststellen zu können, ob Aussagen zu Texten den Tatsachen entsprechen, falsche Aussagen richtig stellen zu können, einzelnen Absätzen passende Bilder bzw. Überschriften zuordnen zu können
- einen Text über ihre Familie schreiben und auf Basis von Rückmeldungen überarbeiten
- zusammenhängend über ihre Familie erzählen

Wissen	**Tun Können - Anschlussfähigkeit**
Die Schüler/innen wissen, • Welche Massenmaße es gibt • Umwandlungsfaktoren (10, 100, 1000) • Welche Hohlmaße es gibt • Umwandlungsfaktoren	Die Schüler/innen können • Massenmaße verwandeln • Hohlmaße verwandeln • Angaben in Bruchzahlen in Dezimalzahlen umwandeln und umgekehrt
Verstehen (=Kernideen) Die Schüler/innen verstehen, • Dass Messen ein Vergleichen mit einem Einheitsmaß ist	**Tun Können – Lebensbewältigung** **In 3 Monaten, in 2, 5, 10, 20 Jahren…** Die Schüler/innen können •Volumsangaben z.B. bei Kochrezepten „herausmessen“. •Massenangaben z.B. bei Kochrezepten abwiegen.
Person (optional)	**Gruppe** (optional)

Zutaten:

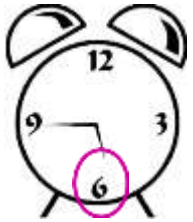
260 g Zucker
1 Päckchen Vanillezucker
260 g Butter
4 Stk Eier
260 g Mehl (glatt)
1/2 Päckchen Backpulver
200 ml Glühwein (roter)
150 g Schokolade (geriebene

Wissen –Verstehen – Tun können

DENKEN

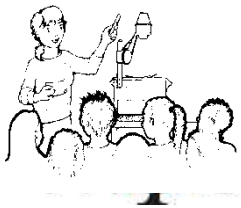
Arbeite mit einer Kernidee deines Faches weiter.
Was sollen deine Schüler/innen „unter dem Dach“ dieser Kernidee Wissen – Verstehen – Tun können

AUSTAUSCHEN



Tausche dich zu deinen Ergebnissen mit deinem 6 Uhr Buddy aus.

PRÄSENTIEREN



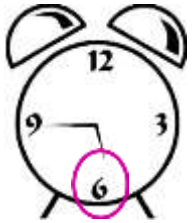
Tischgruppe
Präsentiere kurz (1 min) in der Tischgruppe

DENKEN

Arbeite mit einer Kernidee deines Faches weiter.
Was sollen deine Schüler/innen „unter dem Dach“ dieser Kernidee Wissen – Verstehen – Tun können

Wissen	**Tun Können (in der Lebensbewältigung)**
Verstehen (=Kernideen)	
Person (optional)	**Gruppe** (optional) Die Lernenden werden gemeinsam….

AUSTAUSCHEN

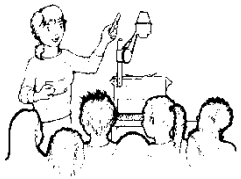


Tausche dich zu deinen Ergebnissen mit deinem 6 Uhr Buddy aus.

Wissen	**Tun Können (in der Lebensbewältigung)**
Verstehen (=Kernideen)	
Person (optional)	**Gruppe** (optional) Die Lernenden werden gemeinsam….

PHOÖ

PRÄSENTIEREN



Tischgruppe
Präsentiere kurz (1 min) in der Tischgruppe

Wissen	**Tun Können (in der Lebensbewältigung)**
Verstehen (=Kernideen)	
Person (optional)	**Gruppe** (optional) Die Lernenden werden gemeinsam….

„vom Ende her“

Langfristiges Ziel

„Big idea“, Kernfragen, Kernideen

INPUT

OUTPUT

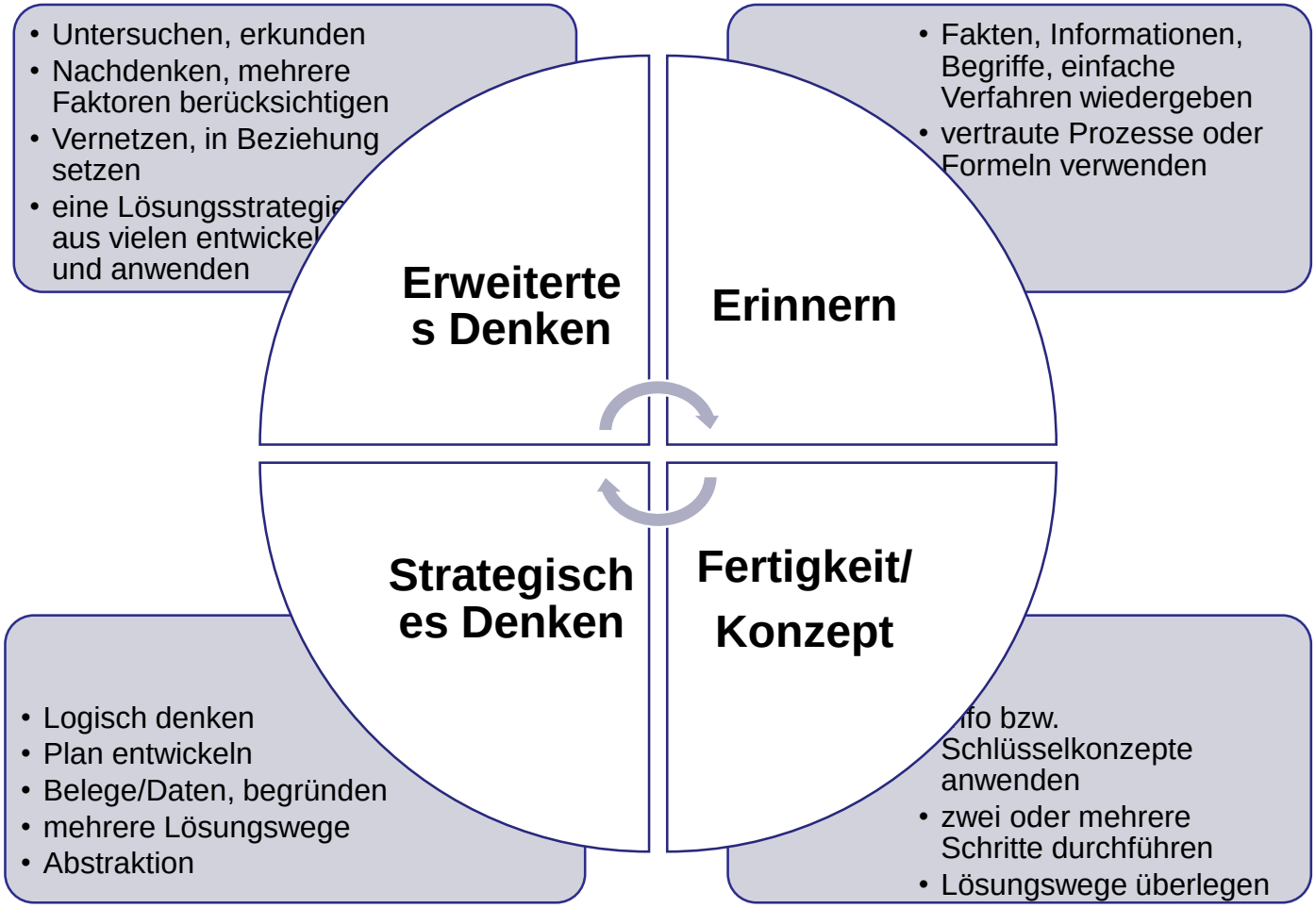
Wissen – Verstehen – Tun können
Lehrplan - Kompetenzmodelle - Bildungsstandards

Authentische Leistungsaufgabe(n)

Situation / Kontext:	Erzählband „Heiteres und Spannendes“
Ziel:	Erlebniserzählungen verfassen und gemeinsam als Erzählband gestalten.
Produkt / Leistung:	Erzählband „Heiteres und Spannendes“
Für wen?	Für alle Teilnehmer/innen an der Schulpräsentation am Schuljahresende
In welcher Rolle?	Autor/in; Mitherausgeber/in
Aufgabenstellung:	Am Schuljahresende präsentiert sich jede Klasse mit einer Besonderheit. Deine Klasse gibt einen Erzählband zum Thema „Heiteres und Spannendes“ heraus. Schreibe über ein Erlebnis, das für dich witzig oder spannend war und bei dem du vielleicht sogar etwas Freches, Spitzbübisches gemacht hast. Lest dann gegenseitig eure Erlebniserzählungen und einigt euch auf die Gliederung (Reihenfolge der Texte) und auf Änderungen, wenn diese aus eurer Sicht notwendig sind. Begründet diese.
Beurteilungskriterien:	Inhalt | Aufbau/Struktur | Wortschatzspektrum | Textflüssigkeit | Sprachbewusstsein | Rechtschreibung | Wirksamkeit

Situation/Kontext:	Fahrt mit dem Fahrrad,
Ziel:	Lebenssituationen (Mobilität, Sport) mit Modellen der Mathematik darstellen. Darstellen, Modellbilden Rechnen, Operieren Interpretieren Zielt ab auf BiSta. Kompetenzmodell M8; H1,H2,H3 / I2 / K1,K2;K3
Produkt/Leistung:	Poster
Für wen?	Postersession „Mathe trifft Bike“
In welcher Rolle?	Biker
Aufgabenstellung:	Dein Freund fährt in 30 min eine Strecke von 8 km, du fährst in …..min ….km. Stelle die Fahrt deines Freundes in einer (Werte)Tabelle dar. Übertrage die Tabelle in das Koordinatensystem. Stelle deine Fahrt in einer Wertetabelle dar. Übertrage auch diese in ein Koordinatensystem (Funktionsgraf) Vergleiche den Funktionsgrafen der Radfahrt deines Freundes mit dem deiner Radfahrt. Triff dazu Aussagen. (Stelle beide Fahrten mit Gleichungen dar.)
Beurteilungskriterien:	Komplexität der erbrachten Leistung Übersichtlichkeit Genauigkeit Sauberkeit der Ausführung

Webbs Modell „Depths of Knowledge“



Dein Freund fährt in 30 min eine Strecke von 8 km, du fährst in …..min ….km.	
Erinnern Wer, Was, Wann, Wo, Warum? Arrangieren, **wiederholen**, erinnern, aufzählen, wiedergeben, **berechnen**, darlegen, berichten, definieren, **zeichnen**, erkennen, **auswendig lernen**, tabellarisch anordnen, wieder erkennen, auflisten, **markieren**, veranschaulichen, abmessen, benennen, einsetzen, präsentieren, zitieren, zuordnen	Stelle die Fahrt deines Freundes in einer (Werte)Tabelle dar. Übertrage die Tabelle in das Koordinatensystem
Fertigkeiten / Schlüssel-konzepte **Folgern**, kategorisieren, sammeln und darstellen, Muster erkennen, **grafisch darstellen**, klassifizieren, organisieren, konstruieren, trennen, verändern, schätzen, **vorhersagen, vergleichen**, interpretieren, in Beziehung setzen, unterscheiden, Stichworte aus dem Kontext verwerten, **Beobachtungen machen**, resümieren, **zusammenfassen**, zeigen	Stelle deine Fahrt in einer Wertetabelle dar Übertrage auch diese in ein Koordinatensystem (Funktionsgraf)
Strategisches Denken **Konzepte benutzen**, um nicht Routineprobleme zu lösen; bearbeiten, bewerten, ein logisches Argument entwickeln, benachrichtigen, konstruieren, kritisieren, **vergleichen**, Phänomene mit Hilfe von Konzepten erklären, darlegen, **Schlüsse ziehen**, untersuchen, ableiten, **Hypothesen bilden**, Beweise anführen	Vergleiche den Funktionsgrafen der Radfahrt deines Freundes mit dem deiner Radfahrt. Triff dazu Aussagen
Erweitertes Denken Konzipieren, **entwerfen**, in Verbindung bringen, verbinden, Konzepte verwenden, **kritisieren**, analysieren, kreieren, erschaffen, **beweisen/experimentieren**	